

## Die Evangelische Pfarrkirche St. Matthias zu Meiningsen

### Älteste Kirche in der Soester Börde

**Soest-Meiningsen** Nach der Legende sind Ende des 14. Jahrhunderts die Reliquien des Hl. Matthias – ein Vermächtnis der Kaiserin Helena (geb. um 255 – gest. 330), der Mutter Konstantin des Großen – in die Abteikirche St. Matthias nach Trier gekommen, dem einzigen Apostelgrab nördlich der Alpen. Die Legende sagt auch, daß Matthias gesteinigt und mit einem Beil enthauptet wurde.

So findet man häufig Darstellungen des Hl. Matthias, in denen er mit einem Beil abgebildet ist. Auch im Chorfenster und im Türgriff der Ev. Pfarrkirche St. Matthias zu Meiningsen ist das der Fall.



Ev. Pfarrkirche St. Matthias in Soest-Meiningsen. Die schmucklose Pfeilerbasilika stammt aus der Zeit um 1100 und ist die älteste Kirche in der Soester Börde. Foto: Archiv

Diese Pfarrkirche ist von den Landkirchen in der sogenannten Soester Börde die älteste. Sie wurde an der Wende des 11. zum 12. Jahrhundert erbaut und um 1107 unter dem Schutz des Hl. Matthias durch den Erzbischof von Köln geweiht. In einem früheren Altar wurde auch das Siegel des Erzbischofs Phillip von Heinsberg (1130-1191) gefunden, was darauf schließen läßt, daß dieser die Altarweihe vornahm. Der Name des Dorfes Meiningsen wird schon 1177 genannt. Erst drei Jahrhunderte später, nämlich 1403, findet sich dann wieder eine urkundliche Erwähnung der Kirche. Dieses geschah im Zusammenhang mit dem Pfarrer Johannes Pryn und dem Stammsitz der Soester Patrizier-Familie von Meiningshausen, die von 1175 bis 1462 genannt wird. Sie besaßen als Lehen des Amsberger Grafen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts den sogenannten Hovinghof oder auch Hövinckhof. Es kann angenommen werden, daß der Ort seinen Namen im Zusammenhang mit der Nennung der Familie von Meiningshausen erhalten hat.

In der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts ging der Hofbesitz zunächst in den Besitz der von Pryn und später in den der Patrizierfamilie von Dael aus Soest über. Diese Familie übertrug im Jahre

1614 ihr Patronat über die Kirche der Stadt Soest. So ist die Ev. Pfarrkirche zu Meiningsen eine echte und zugleich einzige Patronatskirche am Rande der Soester Börde.

Wie alle Dörfer und Kirchen, so blieb auch Meiningsen und die Patronatskirche in den vergangenen Jahrhunderten von kriegerischen Ereignissen nicht verschont. Das geschah vor allem in der Zeit der Soester Fehde. Die sogenannten Kölnischen unter der Führung von Erzbischof Dietrich brachen im Jahre 1445 die Kirche auf und plünderten sie aus. Die Türmer, obwohl ihnen Erzbischof Dietrich den Abzug und freies Geleit zugesagt hatte, warf man hinunter und zündete den Turm an.

In dem Kriegstagebuch der Werter Reimchronik ist zu lesen: „Aber er leit se mit schwerden und speten tohouwen und tostecken und dama hangen, und branten do den tom in den grünt. Do dat gescheit, rumeden se uet dem .velde und de van soist halden de gehangen weren und groven se so warm up den nien Kerkhof – übersetzt: „Aber er ließ sie mit Schwertern und Spaten zuhauen und zustechen und danach hängen und brannten da den Turm in den Grund. Da das geschehen, räumten sie aus dem Felde und die von Soest holten die gehangen waren und gruben sie so warm auf den neuen Kirchhof“.

Die Soester erneuerten den Turm und befestigten diesen auch. In der Werler Reimchronik – die Werler standen damals auf der gegnerischen Seite – ist zu lesen:

Die von Soest begunnen to werken.  
To Meininckhusen an Sunte Mathias Kerken  
Die van der Lippe deden to Erwitte also  
Sei mackeden van beiden kerken en warde to  
Die kerken brecken sei an dem tome äff  
Na Sunte Mathias und Laurentius en vragden se nich en kaff

Im Jahre 1607 wurde Meiningsen nochmals von 15 Kompanien staatlicher niederländischer Reiter überfallen und im Dreißigjährigen Krieg war der Ort wiederholt Schauplatz heftiger Kämpfe. Der General Gottfried Heinrich Graf von Pappenheim schlug in Meiningsen 1632 sein Hauptquartier auf, um die Stadt Soest zu erobern, was ihm aber nicht gelang.

Die Reformation ist in Meiningsen, wie in vielen anderen Dörfern der Börde, 1532 eingeführt worden. Der erste evangelische Pfarrer, Nikolaus Hilbeck, ist angeblich 1535 von der Frau des damaligen Küsters erstochen worden. Danach war der erste bedeutendere Pfarrer Tonnis Suerknapp, der evangelisch gewordene frühere Abt des Benediktinerklosters Liesborn.

Ein Kirchenbuch berichtet von der Bestattung eines Herrn Mathias Meiningshaus im Jahre 1765 in der Pfarrkirche. Nicht mehr feststellen läßt sich der Zusammenhang mit dem aus der Grafschaft Mark und zuletzt in Neheim Lebenden. Auch ist nicht bekannt, ob Familienverbindungen zu den Vorfahren des Soester Geschlechtes bestanden haben.

Zur Erinnerung an das wohl bedeutende Patriziergeschlecht von Meiningsen wurden 1905 von dem Dortmunder Maler Katz zwei gemalte Kirchenfenster geschaffen und eingesetzt.

Wie erwähnt, ist die Ev. Pfarrkirche zu Meiningsen eine Patronatskirche der Stadt Soest. Das bedeutet, daß sie bei der Besetzung einer Pfarrstelle an dieser Kirche ein Vorschlagsrecht hat. Von drei Bewerbern, die von dem Rat der Stadt Soest vorgeschlagen werden, kann das Presbyterium dann einen wählen.

Mitte der siebziger Jahre wurde eine grundlegende Renovierung der Kirche notwendig. Der damalige Superintendent Arnold Willer, im Kirchenkreis Soest, trat an die Stadt Soest heran, mit der Bitte, um Unterstützung für das Renovierungsvorhaben. Aufgrund des bestehenden Patrona-

tes kam die Stadt Soest mit der Kirchengemeinde überein, die erforderlichen Planungs- und Bauleitungsarbeiten vom Städtischen Hochbauamt, unter Leitung des sachverständigen Stadt. Baurates Wigbert Felling, kostenlos durchzuführen.

So wurden bis zum Jahre 1980 die dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten an Fundamenten, Dachstuhl und Dach, dem äußeren Mauerwerk und erste restauratorische Untersuchungen innerhalb des Kirchenraumes durchgeführt. In den beiden darauffolgenden Jahren konnte auch dem Wunsch der Kirchengemeinde entsprochen werden, das 1824 abgebrochene südliche Seitenschiff wieder zu errichten und eine grundlegende Erneuerung innen und außen an der Kirche vorzunehmen. Dazu waren lange und sehr schwierige Verhandlungen mit den beteiligten Stellen und Ämtern bis hin zum Land Nordrheinwestfalen, der Kirchenleitung der Ev. Kirche von Westfalen, dem Landesdenkmalamt in Münster und dem Kirchenkreis Soest notwendig. Doch auch die Kirchengemeinde selbst hat einen erheblichen Anteil der Kosten aufgewendet. Im Juli des Jahres 1982 waren die Restaurierungsarbeiten beendet und die Kirchengemeinde konnte ihre Gottesdienste in ihrer St.-Matthias-Kirche zu Meiningsen wieder feiern, die neben anderen Kirch- und Kapellenbauten ein wahrhaft unschätzbares Kleinod in unserer näheren Umgebung darstellt.

Helmut Schulz